



Beitragsübersicht

WORKSHOPS

Hinweise:

- Die Beiträge sind sortiert nach den präsentierenden Autor:innen
- Markierungen: Präsentierende/r Autor:in | **Hauptautor:in**

Fachwortschatz-Satzbau-Lernstrategie-Training (FSLT): Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) trifft Kontextoptimierung

Ellen Bastians

Trude-Herr-Gesamtschule, Köln, Sprachbeauftragte, Köln, Deutschland

Inhalt

Es reicht für bildungssprachliche Anforderungen nicht aus, Förderangebote lediglich auf der lexikalisch-semanticen Ebene zu verorten. Es fehlen darüber hinaus sehr häufig die nötigen bildungssprachlichen morphologisch-syntaktischen Grammatikkompetenzen. Hier bietet es sich an, das Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) (Bastians 2018) mit dem Konzept der „Kontextoptimierung“ (Motsch 2017) zu verknüpfen, um die morphologisch-syntaktischen Lernstellen direkt mit dem aktuell zu erlernenden Fachwortschatz zu verbinden.

Als sinnvolle Lernstellen haben sich folgende Fokusstellen herausgestellt: die Verbstellungsvarianten, die Satzgliederkomplexität und die Satzbaumöglichkeiten des Deutschen in Bezug zu bildungssprachlichen textuellen Anforderungen der verschiedenen Unterrichtsfächer. Mit welcher metasprachlichen Strategiewissensvermittlung auch im Fachunterricht der Sekundarstufe I die Förderung der Syntaxkompetenz sukzessive, curricular und bestenfalls thematisch fächerübergreifend eingebunden auf- und ausgebaut werden kann, soll vorgestellt werden. Fächerspezifische Textkonstruktionsstrategien und Stilmittel können berücksichtigt werden.

Referenzen

- [1] Bastians, E. (2024 i.V.): Fachwortschatz-Satzbau-Lernstrategie-Training (FSLT). Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT) trifft Kontextoptimierung. In: Praxis Sprache 2024 (3) (eingereicht)
- Bastians, E. (2018): Vermittlung von lexikalisch-semanticen Strategien im Fachunterricht der Sekundarstufe I mit dem Fach-/Wortschatz-Lernstrategie-Training (FWLT). In: *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis* 3, 118-124, Dortmund: Verlag modernes Lernen



Diagnostik grammatischer Fähigkeiten fünf- bis achtjähriger Kinder: Durchführung und Auswertung des MuSE-Pro

Margit Berg

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, Institut für sonderpädagogische Förderschwerpunkte, Abteilung Sprache, Ludwigsburg, Deutschland

Inhalt

Für die Planung von Fördermaßnahmen und Therapieeinheiten im Bereich der Grammatik sind Kenntnisse des individuellen Grammatik-Entwicklungsstands der Kinder unverzichtbar. Im Alltag erweist sich jedoch die Durchführung und Auswertung entsprechender Tests als sehr zeitaufwändig. MuSE-Pro ("Morphologische und syntaktische Entwicklung") wurde daher mit dem Ziel entwickelt, den Zeitaufwand für die Durchführung und Auswertung, aber auch für die Einarbeitung in die Diagnostik zu verkürzen und dennoch förderrelevante Informationen zu gewinnen.

Mit dem MuSE-Pro können die grammatischen Fähigkeiten fünf- bis achtjähriger Kinder anhand eines Ratespiels und eines Bilderbuchs überprüft werden. Der Zeitaufwand für die Durchführung liegt bei etwa 15 Minuten. Auf Grund der kurzen Dauer ist das Verfahren auch gut geeignet, um den Therapieerfolg zu überprüfen. Nach Abschluss einer Normierungsstudie liegt der MuSE-Pro seit 2024 in einer aktualisierten und normierten Version vor, die im Workshop vorgestellt wird. Dabei wird sowohl in die Durchführung als auch in die Auswertung des Tests eingeführt.

Referenzen

[1] Berg, Margit (2024³): MuSE-Pro. Aktualisierte und normierte Neuauflage. Ernst Reinhardt Verlag.



Onlinegestützte datenbasierte Förderentscheidungen mit der Lernlinie

Stefan Blumenthal¹

¹ Universität Rostock, Institut für Grundschulpädagogik, Rostock, Deutschland; ² Lernlinie UG, Rostock, Deutschland

Inhalt

Das Anknüpfen an vorhandenen individuellen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern gilt als zentrale Aufgabe von Lehrkräften und als Voraussetzung für adaptiven Unterricht. Dies bedarf der Fähigkeit zur präzisen Einschätzung der Fähigkeiten von Kindern. In diesem Kontext haben datenbasierte Förderentscheidungen (Data-Based Decision-Making) Bedeutung in der (Sonder-)Pädagogik gewonnen (Jung et al., 2018). Im Kontext der Evaluation der eingesetzten Unterrichts- und/oder Fördermaßnahmen wird darunter der Prozess verstanden, systematisch Leistungsdaten von Schülerinnen und Schülern zu erheben, diese auszuwerten und in Hinblick auf die Fähigkeitsentwicklung zu interpretieren (Mandinach, 2012). Auf dieser Grundlage sollen laufende pädagogische Maßnahmen evaluiert und ggf. eine Modifikation derer eingeleitet werden.

In dem Workshop werden wir Ihnen die Internetplattform Lernlinie.de vorstellen, die – als Ausgangspunkt für datenbasierte pädagogische Förderentscheidungen – wissenschaftlich geprüfte und normierte diagnostische Verfahren der Verlaufsdagnostik für unterschiedliche Lern- und Entwicklungsbereiche (Mathematik, Lesen, Rechtschreibung, sprachliche sowie emotional-soziale Entwicklung) bietet. Im Workshop wird auf die wissenschaftlichen Grundlagen eingegangen und die Arbeit mit der Internetplattform an realen Beispielen illustriert.

Referenzen

- [1] Jung, P.-G., McMaster, K. L., Kunkel, A. K., Shin, J., & Stecker, P. M. (2018). Effects of Data-Based Individualization for Students with Intensive Learning Needs: A Meta-Analysis. *Learning Disabilities Research & Practice*, 33(3), 144-155. <https://doi.org/10.1111/ldrp.12172>
- [2] Mandinach, E. B. (2012). A Perfect Time for Data Use: Using Data-Driven Decision Making to Inform Practice. *Educational Psychologist*, 47(2), 71-85. <https://doi.org/10.1080/00461520.2012.667064>



Hörqualität und Zugang zu Bildung

Barbara Bogner

Pädagogische Hochschule Heidelberg, Institut für Sonderpädagogik, Heidelberg, Deutschland

Inhalt

Schulischer Unterricht basiert zu großen Teilen auf Hören und mündlicher Kommunikation. Hören in guter Qualität ist daher von herausragender Bedeutung im Hinblick auf die barrierefreie Teilhabe an Kommunikation in gesprochener Sprache im Unterricht. Gutes Hören im Unterricht wird von drei Faktoren maßgeblich beeinflusst: der funktionalen Hörfähigkeit des Lernenden, den akustischen Rahmenbedingungen im Klassenzimmer und einer zuhörerorientierten Unterrichtsdidaktik in der Klasse [5,6]. Im Workshop wird aufgezeigt, wie Hörqualität in der Schule ermittelt werden kann. Zentral ist der Fragebogen "Einschätzung der Hörsituation im Alltag von Kindern (E-HAK), Version 2.0" [1, 2], der in mehreren Studien mit inklusiv beschulten Kindern und Jugendlichen mit Hörbehinderung evaluiert wurde [1, 3, 4]. Die vorliegenden Ergebnisse unterstützen die Relevanz einer Sensibilisierung und Professionalisierung aller am Bildungsprozess beteiligten Personen für Maßnahmen zur Sicherung der Hörqualität von Schüler:innen in inklusiven Bildungssettings. Die aus der Bearbeitung des Fragebogens gewonnenen Informationen könnten Lehrkräfte und Schüler:innen zur Berücksichtigung der kommunikativen Bedarfe in formalen und informellen Lernsituationen sensibilisieren und motivieren, für gute Hörqualität zu sorgen.

Referenzen

- [1] Bogner, B, 2017, *Hörqualität bei hörgeschädigten Grundschulern an allgemeinen Schulen*, Heidelberg: Median
- [3] Bogner, B, Hintermair, M, Avemarie, L 2022, Bedeutung von Hörqualität für Partizipation und Lebensqualität von Schüler:innen mit Hörbehinderung an allgemeinen Schulen. *Empirische Sonderpädagogik*, 14(4), 334-351. Verfügbar unter: https://www.psychologie-aktuell.com/fileadmin/Redaktion/Journale/esp-2022-4/ESP_2022-4_2.pdf, <https://doi.org/10.25656/01:26647>
- [4] Bogner, B, Hintermair, M, Keilmann, A 2018, Bedeutung von Hörqualität für die kommunikative Partizipation im Unterricht und den Schulerfolg bei hörgeschädigten Grundschulern an allgemeinen Schulen, *Zeitschrift für Audiologie*, 57(2), 50-60, <https://doi.org/10.4126/FRL01-006412909>
- [5] Boothroyd, A 2012, Speech perception in the classroom. In J J Smaldino, C A Flexer (Eds.), *Handbook of acoustic accessibility. Best practices for listening, learning, and literacy in the classroom*, 18-33, New York: Thieme
- [6] Smaldino, J J, Flexer, C 2019, Acoustic accessibility in the classroom and beyond. In J R Madell, C Flexer, J Wolfe, E C Schafer (Eds.), *Pediatric audiology. Diagnosis, technology, and management* 249-255, New York: Thieme
- [2] Bogner, B, Bohnert, A, Diller, G, Hintermair, M, Keilmann, A, Wiesner, T 2020, Fragebogen zur Einschätzung von Hörsituationen im Alltag von Kindern (E-HAK), Version 2.0.: https://www.ph-heidelberg.de/fileadmin/wp/wp-bogner/Dokumente/Modul_3_E_HAK_2.0_mit_und_ohne_DA%C3%9C.pdf



Scaffolding im sprachheilpädagogischen Unterricht mit digitalen Medien

Mario Büker

Rheinland-Pfälzische Technische Universität, Campus Landau, Institut für Sonderpädagogik, Arbeitseinheit Pädagogik bei Sprach- und Kommunikationsstörungen, Landau, Deutschland

Inhalt

Dieser Workshop zum Tagungsthema „Mit Sprache Brücken bauen ... in SCHULE“ möchte eine Brücke bauen zwischen sprachheilpädagogischem Unterricht und der Disziplin der Sprachdidaktik. Aktuell zeigen die Ergebnisse der IGLU-Studie (McElvany et al. 2023) die große Notwendigkeit sprachdidaktischer Professionalisierung, für die m.E.n. eine Verzahnung sprachheilpädagogischer und sprachdidaktischer Perspektiven und Konzepte interessant erscheint.

Exemplarisch werden in diesem Workshop digitale Medien (z.B. Minecraft, Kindernachrichten, digitale Bilderbücher) pädagogisch-didaktisch reflektiert, insofern diesen häufig eine lebensweltliche Relevanz für die Schülerinnen und Schüler zukommt. Fokussiert werden dabei auf didaktisch-methodischer Ebene Möglichkeiten zur **Aufbereitung digitaler Medien im Hinblick auf den Übergang von der Alltags- zur Bildungssprache** („mode continuum“).

In diesem Workshop wird die sprachdidaktische und fächerübergreifende **Methode des Scaffolding** verwendet (Gibbons 2015; Quehl und Trapp 2020). Ein Fokus wird darauf liegen, Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf Sprache im Unterricht gleichermaßen zu fördern sowie die Dimension der **Interkulturalität** (Kracht 2012) zu bedenken (Büker 2022).

Eine Grundlage für sprachheilpädagogische Spezifizierungen (z.B. des Unterrichtsgegenstandes) bietet die Kooperative Sprachdidaktik (Welling 2004, 2007). Das übergeordnete Bildungsziel der sprachlichen Handlungsfähigkeit (Welling 1990) bzw. der kommunikativ-sprachlichen Handlungsfähigkeit (Büker i. Vorb.) bildet dabei eine solche Brücke, die sprachheilpädagogischen Unterricht, Sprachtherapie sowie sprachdidaktische Konzepte durch ein übergeordnetes pädagogisches Bildungsziel auf eine gemeinsame professionelle Basis stellt (Kracht 2010, 2014).

Referenzen

- [1] Büker, M, 2022, 'Lerngerüst für sprachliches Handeln. Scaffolding in einem sprachlich heterogenen Deutschunterricht', *Grundschule Deutsch*, 75, 43-45, Hannover: Friedrich Verlag
- [2] Kracht, A, 2012, 'Interkulturalität und Mehrsprachigkeit', in: Braun, O, Lüdtke, U, Hrsg, 'Sprache und Kommunikation', Band 8, 577-581, Stuttgart: Kohlhammer
- [3] Welling, A, 2004, 'Kooperative Sprachdidaktik als Konzept sprachbehindertenpädagogischer Praxis', in: Grohnfehltdt, M, Hrsg, 'Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie', Band 5, 127-146, Stuttgart: Kohlhammer
- [4] Büker, M, i.Vorb., 'Sprachpädagogisch spezifische Interaktion. Eine explorativ-empirische Studie zum kommunikativ-sprachlichen Handeln im Unterricht
- [5] Gibbons, P 2015, 'Scaffolding language, scaffolding learning. Teaching English language learners in the mainstream classroom', 2. Auflage, Portsmouth: Heinemann



-
- [6] Kracht, A 2010, 'Pädagogische Professionalität in der Sprachförderung und der Sprachtherapie. Eine professionalitätstheoretische Analyse im Kontext der Sprachbehindertenpädagogik. Aachen: Shaker
- [7] Kracht, A 2014, 'Inklusion und sprachpädagogische Professionalisierung, Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 83, 205-211, München: Reinhardt
- [8] McElvany, N, Lorenz, R, Frey, A, Goldhammer, F, Schilcher, A, Stubbe, T, 2023, 'IGLU 2021. Lesekompetenz von Grundschulkindern im internationalen Vergleich und im Trend über 20 Jahre', Münster, New York: Waxmann
- [9] Quehl, T, Trapp, U 2020, 'Sprachbildung im Sachunterricht der Grundschule. Mit dem Scaffolding-Konzept unterwegs zur Bildungssprache', 2. Auflage, New York: Waxmann
- [10] Welling, A 2004, 'Kooperative Sprachdidaktik als Konzept sprachbehindertenpädagogischer Praxis', in: Grohnfeldt, M Hrsg., 'Lehrbuch der Sprachheilpädagogik und Logopädie', Band 5, Bildung, Erziehung und Unterricht, 127-146, Stuttgart: Kohlhammer
- [11] Welling, A 2007, 'Unterricht und Therapie - die didaktische Frage im Förderschwerpunkt Sprache', in: Schöler, H, Welling, A Hrsg, 'Sonderpädagogik der Sprache', 955-981, Göttingen: Hogrefe



Lesen zu Hause richtig üben: Wie viel Anleitung benötigen Eltern, um ihr Kind beim Lesenlernen gut unterstützen zu können?

Anke Buschmann

ZEL - Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg, Deutschland

Inhalt

„Lesen können – darauf läuft schließlich alles hinaus.“ Christian Morgenstern

Kinder mit einer Sprachentwicklungsstörung sind jedoch oft schlechter Leser*innen. Sie weisen im Mittel signifikant schlechtere Leseleistungen auf als Kinder ohne eine SES (Botting et al. 2006, Catts et al., 2002). Dies betrifft die Lesegenauigkeit, also das fehlerfreie Erlesen von Wörtern und Pseudowörtern als auch das Leseverständnis. Selbst im frühen Erwachsenenalter ist es für diejenigen Menschen, bei denen im Vorschulalter eine SES diagnostiziert wurde sechsmal wahrscheinlicher Leseschwierigkeiten zu haben als für Menschen ohne SES (Young et al., 2002). Kinder mit einer SES benötigen von Anfang an eine umfassende und gezielte Unterstützung im Schriftspracherwerb. Alleine im Unterricht ist das nicht zu leisten. Deshalb kommt den Eltern eine bedeutende Rolle zu. In der Regel sind sowieso alle Eltern von Leseanfänger*innen angehalten am Nachmittag und am Wochenende, ja auch in den Schulferien mit ihrem Kind zu lesen. Das kann sogar große Freude bereiten – nämlich dann, wenn das Kind rasche Fortschritte macht und zunehmend flüssiger liest. Doch genau dies bleibt bei Kindern mit einer SES oft aus: Die Kinder lesen langsam und stockend, beginnen mitten im Wort, raten usw. Die Eltern verzweifeln und fragen sich, warum ihrem Kind das Lesen nicht gelingt. Sie stellen Überlegungen an, wie „Ist mein Kind nur zu faul? Strengt es sich nicht an.“. Sie zweifeln an ihren eigenen Kompetenzen und denken, dass sie nicht konsequent genug seien. Doch wo lernen die Eltern eigentlich, wie der Schriftspracherwerb funktioniert und vor allem, wer bespricht mit ihnen, wie sie mit ihrem Kind das Lesen am besten üben? Wer befähigt sie darin, ihrem Kind motivierend Rückmeldung zu geben und es zu loben?

Im Workshop lernen Sie Möglichkeiten kennen (inkl. passender Materialien), die Eltern systematisch darin zu befähigen, ihr Kind beim Lesenlernen zu unterstützen.

Referenzen

Botting, N, Simkin, Z, Conti-Ramsden, G. (2006). Associated reading skills in children with a history of specific language impairment (SLI). *Reading and writing* 19(1), 77-98.

Catts, H W, Fey, M. E, Tomblin, J. B, Zhang, X. (2002). A longitudinal investigation of reading outcomes in children with language impairments. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research* 45, 1142-1157.

Morgenstern, Ch. (1918 (posthum). 1909. *Stufen. Eine Entwicklung in Aphorismen und Tagebuch-Notizen*,

Young A. R., Beitchman, J. H., Johnson, C., Douglas, L., Atkinson, L., Escobar, M. & Wilson, B. (2002). Young adult academic outcomes in a longitudinal sample of early identified language impaired and control children. *J Child Psychol Psychiatry*, 43(5), 635-45.



35. Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik

Potenziale digitaler Bilderbücher zur Sprachbildung und -förderung in Kindertageseinrichtungen

Anne-Kristin Cordes, Wynona S. Kühn

Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz, München, Deutschland

Inhalt

Die Bildungsberichte der letzten Jahre legen nahe, dass ca. ein Fünftel bis ein Viertel der Fünfjährigen einen Sprachförderbedarf aufweist (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2022). Kindertageseinrichtungen kommt der Auftrag zu, diese Kinder frühzeitig und wirksam zu unterstützen (Urban et al., 2019). Die fortschreitende Digitalisierung hat vielfältige innovative Buchformate und damit neue Möglichkeiten der Sprachunterstützung hervorgebracht. Der aktuelle Wissenstand schließt Befunde aus der Forschung sowie praktische Erfahrungen aus Modellprojekten mit bis zu 100 Modelleinrichtungen ein. So zeigen Metaanalysen, dass der rezeptive und expressive Wortschatz von Kindern sowie ihre narrativen Fähigkeiten durch digitale Bilderbücher erweitert werden können (Egert, Cordes & Hartig, 2022; Takacs, Swart & Bus, 2014, 2015; Reich, Yau, & Warschauer, 2016). Dialogische Betrachtungen digitaler Bilderbücher haben sich als besonders sprachunterstützend erwiesen (Cordes, Egert & Hartig, 2023). Darüber hinaus bieten Apps mit offenem Gestaltungsrahmen zahlreiche Möglichkeiten zur kreativen Entwicklung eigener Bilderbücher und Hörgeschichten, wie u.a. der Bayerische Modellversuch (Reichert-Garschhammer, 2018; 2020) aufzeigen konnte.

Im Rahmen des Workshops lernen Teilnehmende einerseits Möglichkeiten kennen, kindliche Sprachfähigkeiten mit bereits existierenden digitalen Bilderbüchern zu unterstützen. Sie entwickeln in Kleingruppen Impulse für das Dialogische Lesens eines digitalen Bilderbuchs (Whitehurst et al., 1988) und reflektieren die Einsatzmöglichkeiten im Kindergartenalltag. Andererseits werden Teilnehmende mit Apps vertraut gemacht, mit dem sie gemeinsam mit Kindern selbst digitale Geschichten entwickeln können. Sie erstellen im Workshop Ausschnitte eines eigenen digitalen Bilderbuchs oder Hörspiels, um die Anwendungspotentiale gestaltungsoffener Apps für die Sprachunterstützung zu erkunden.

Referenzen

- [1] Autorengruppe Bildungsberichterstattung (2022). Bildung in Deutschland 2022. Ein indikatorengestützter Bericht mit einer Analyse zum Bildungspersonal. Bielefeld: Bertelsmann.
- [2] Cordes, A.-K., Egert, F., & Hartig, F. (2023). Fostering child language with short-term digital storybook interventions. Dialogic reading or screen-based story exposure? *Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie*, (e-first) <https://doi.org/10.1026/0049-8637/a000264>
- [3] Egert, F., Cordes, A.-K. & Hartig, F. (2022). Can e-books foster child language? Meta-analysis on the effectiveness of e-book interventions in early childhood education and care. *Educational Research Review*, 37, 100472, <https://doi.org/10.1016/j.edurev.2022.100472>
- [4] Reich, S. M., Yau, J. C. & Warschauer, M. (2016). Tablet-based ebooks for young children: What does the research say? *Journal of Developmental & Behavioral Pediatrics*, 37, 585-591.
- [5] Reichert-Garschhammer, E. (2020). Nutzung digitaler Medien für die pädagogische Arbeit in der Kindertagesbetreuung. Expertise des IFP im Auftrag des BMFSFJ. Berlin.
- [6] Reichert-Garschhammer (2018). 3.6 Initiativen, Projekte und Aktivitäten in Deutschland im Überblick. In: Didacta Verband (Hrsg.), W. Fthenakis & W. Walbinger, Bildung braucht digitale Kompetenz. Band 1: Der Einsatz neuer Technologien in der frühkindlichen Bildung (S. 69-77). Darmstadt: Didacta Verband
- [7] Takacs, Z. K., Swart, E. K., & Bus, A. G. (2014). Can the computer replace the adult for storybook reading? A meta-analysis on the effects of multimedia stories as compared to sharing print stories with an adult. *Frontiers in Psychology*, 5, 1366.



-
- [8] Takacs, Z. K., Swart, E. K., & Bus, A. G. (2015). Benefits and pitfalls of multimedia and interactive features in technology-enhanced storybooks: A meta-analysis. *Review of Educational Research*, 85(4), 698-739.
- [9] Whitehurst, G. J., Falco, F. L., Lonigan, C. J., Fischel, J. E., DeBaryshe, B. D., Valdez-Menchaca, M. C. et al. (1988). Accelerating language development through picture book reading. *Developmental Psychology*, 24(4), 552-559.



Sprachdiagnostik mit dem CELF-5: ein neues Diagnostikinstrument bei Kindern und Jugendlichen mit SES

Falko Dittmann

ZEL Zentrum für Entwicklung und Lernen, Heidelberg, Deutschland

Inhalt

Der CELF-5 (Clinical Evaluation of Language Fundamentals - Fifth Edition) [1] ist ein umfangreiches, standardisiertes Einzeltestverfahren zur Erkennung und (Verlaufs-)Diagnostik von Sprach- und Kommunikationsstörungen bei Kindern und Jugendlichen im Alter von sechs bis 16 Jahren.

Im Workshop erhalten Sie einen praxisnahen Einblick in dieses neue Diagnostikinstrument: Nach einer kompakten Einführung mit Informationen zum theoretischen Hintergrund werden der Aufbau und die Durchführung des CELF-5 im Überblick präsentiert. Videobeispiele aus der Praxis des Referenten veranschaulichen den Einsatz. Das Material wird vorgestellt und kann von den Teilnehmenden erprobt werden. Abschließend werden häufige Fragen zum Einsatz und zur Praktikabilität des Testverfahrens anhand eigener Erfahrungswerte beantwortet und Möglichkeiten des Einsatzes bei Jugendlichen mit (Verdacht auf) eine SES vorgestellt [2].

Mit dem CELF-5 liegt ein Verfahren vor, das einen differenzierten Einblick in die sprachlichen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen gibt und es erstmals ermöglicht, SES bis ins Jugendalter umfassend und standardisiert zu diagnostizieren. Dies ist insbesondere notwendig, um persistierende Defizite in den sprachlichen Fähigkeiten abzuklären. Dies ist zum einen die Voraussetzung für die spezifische Planung von Unterstützungsmaßnahmen. Zum anderen hilft es die Schwierigkeiten der Betroffenen im schulischen Kontext und im Übergang zur Berufsausbildung zu berücksichtigen.

Referenzen

- [1] Wiig, EH, Semel, E, & Secord, WA 2020, Clinical Evaluation of Language Fundamentals - Fifth Edition - Deutsche Fassung, Pearson
- [2] Dittmann, F, Buschmann, A 2023, Sprachdiagnostik bei Kindern und Jugendlichen mit dem CELF-5, Logos, 31 (3), 177-185.



Kinder mit Sprach-, Sprech- und/oder Kommunikationseinschränkungen bei institutionellen Übergängen begleiten – Moderierte Runde Tische (MoRTi) als Tool der qualitätsgesicherten Zusammenarbeit

Barbara Giel

Zentrum für Unterstützte Kommunikation gGmbH, Moers, Deutschland

Inhalt

Für Kinder und Eltern sind Übergänge meist eine aufregende Zeit. Bei Kindern, die jedoch eine Sprach-, Sprech- oder/und Kommunikationsbeeinträchtigung aufweisen, haben es alle Beteiligten besonders schwer, da diese Kinder sich sprachlich häufig nicht verständlich mitteilen können. Ausgeprägte Sprach-, Sprech- oder/und Kommunikationsbeeinträchtigungen sind nicht selten mit weiteren Einschränkungen (sensorisch, kognitiv, etc.) vergesellschaftet und das aufnehmende System "Schule" benötigt viele Informationen von dem vorherigen System "Kita" sowie dem Unterstützer:innen-System (Frühförderung, Therapie), um die Kinder dort abzuholen, wo sie sind. Wie können die Informationen, Erfahrungen, Diagnostikergebnisse der abgebenden Pädagog:innen und Therapeut:innen in kurzer Zeit so vermittelt werden, dass die aufnehmende Institution die Barrieren des Kindes einschätzen und bereits vor der Einschulung Förderfaktoren in die Planung des Schuljahres mit aufnehmen kann? Am Beispiel des an der Universität zu Köln evaluierten Konzeptes der Moderierten Runden Tische (MoRTi) wird praxisnah aufgezeigt, wie alle Beteiligten sich systematisch (ICF-Y orientiert) austauschen können, damit der Start in der neuen Institution gut gelingen kann. In dem Workshop wird das systemisch-lösungsorientierte MoRTi Konzept mit seinem Moderationszyklus und den Wirkfaktoren vorgestellt. Darüber hinaus werden Beispiele für durchgeführte MoRTi im Kontext von Übergängen "Kita - Schule" (Förderschule, Regelschule) bei Kindern mit unterschiedlichen "Störungsbildern" vorgestellt.

Referenzen

- [1] Giel, B. (2021): Moderierte Runde Tische in der pädagogischen und therapeutischen Arbeit. München: Ernst Reinhard Verlag
- [2] Giel, B./Lies, A./Preißler, P./Urbic, H. (2018): Qualitätssicherung in der UK Beratung durch Moderierte Runde Tische (MoRTi) - Fragebogenerhebungen belegen die Wirkfaktoren von Runden Tischen -In: uk & forschung 2/2018
- [3] Giel, B. (2018): Miteinander statt nebeneinander: Moderierte Runde Tische (MoRTi). In: Steiner, J. (Hrsg.): Ressourcenorientierte Logopädie. Einführung in Theorie und Praxis. Bern: Hogrefe-Verlag, 121-131
- [4] Giel, B./Lies, A.. (2016): Moderierte Runde Tische (MoRTi) in der Inklusion. In: Sprachtherapie aktuell 3. www.sprachtherapie-aktuell.de
- [5] Giel, B. (2016): Inklusion als Teamaufgabe. „Runde Tische“ ICF- und lösungsorientiert moderieren. In: Gebhards, B./Seidel, A./Sohns, A./Moeller-Dreischer, S. (Hrsg.), Frühförderung mittendrin - in Familie und Gesellschaft. Kohlhammer



Brücken zur Mehrsprachigkeit: Sprachliche Bildung und Förderung für mehrsprachig aufwachsende Kinder in der Kita gestalten

Robert Jurleta, Sarah Girlich

*Landeskompetenzzentrum zur sprachlichen Bildung und Sprachförderung an Kindertageseinrichtungen in Sachsen
- LakoS, Leipzig, Deutschland*

Inhalt

Mehrsprachigkeit und mehrsprachiges Aufwachsen sind positive Ressourcen, die viele Kinder mitbringen. Damit diese Kinder einerseits erfolgreich in und mit ihren Erstsprachen aufwachsen können und andererseits die möglicherweise neue Umgebungssprache Deutsch besser erwerben können, benötigt es effektive Strategien zur sprachlichen Bildung und Förderung.

Der Workshop soll eine Plattform bieten, auf der verschiedene Ansätze präsentiert werden, die pädagogischen Fachkräften helfen, gezielt auf die sprachlichen Bedürfnisse mehrsprachig aufwachsender Kinder einzugehen und die Potenziale gewinnbringend zu nutzen.

Dazu sollen im Workshop zum einen Methoden und Materialien vorgestellt und ausprobiert werden, die die unmittelbare pädagogische Arbeit mit den Kindern betreffen. Zum anderen werden mit verschiedenen Materialien Brücken zu den Familien, ohne die eine erfolgreiche (Sprach)Bildungsarbeit nur schwer möglich ist, gebaut. Zudem soll gezeigt werden, wie in frühkindlichen Bildungseinrichtungen ein inklusiveres Umfeld geschaffen werden kann, das die Sprachentwicklung der Kinder in all ihren Sprachen unterstützt.

Durch die interaktive Gestaltung des Workshops können die Teilnehmenden die Methoden und Materialien selbst ausprobieren und gemeinsam reflektieren. Weitere Fallbeispiele und Praxisberichte bieten die Chance, die Umsetzung der vorgestellten Ansätze zu verdeutlichen.

Ziel des Workshops ist es, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Werkzeug an die Hand zu geben, um die Ressource Mehrsprachigkeit als Brücke in die sprachliche Bildung zu nutzen sowie anregende und inklusive Lernumgebungen zu schaffen, die die Bildungs- und Teilhabechancen aller erhöhen.



"... weil du uns wichtig bist" - Kinder mit lernverweigerndem Verhalten professionell nah und sprachheilpädagogisch begleiten

Lana Schiefenhövel¹, Annette Karbstein²

¹ Schule für Kranke München, München, Deutschland; ² SFZ Augsburg-Nord II Martinschule, Augsburg, Deutschland

Inhalt

Wenn Kinder im pädagogischen Rahmen Ablehnung, Verweigerung, oppositionelles Verhalten zeigen und auch nicht durch Zuwendung erreichbar sind, ist Lernen im schulischen Kontext nur schwer möglich. Kinder mit Förderbedarf in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung benötigen in ihrem emotionalen Erleben die Professionalität der Lehrkraft. Kinder möchten gerne Lesen und Schreiben können. Lernverweigerndes Verhalten jedoch ist herausfordernd. Es ist daher hilfreich, Verweigerung als Handlungsoption des Kindes zu sehen und als solche zu verstehen. Aus traumapädagogischer Sicht können Symptome wie verweigerndes Verhalten trotz ihrer Destruktivität als von den Kindern - zumeist unbewusst gewählte - "Kompromisslösung" verstanden werden. Lässt sich das Kind aufgrund von emotionaler Begleitung und fortwährenden Beziehungsangeboten auf das Lernen ein, geben sprachheilpädagogische Methoden und Didaktiken wichtige Impulse, um die Kinder nach dem "Primat der Sprachlernprozesse" in ihrer sprachlichen als auch schriftsprachlichen Entwicklung zu fördern als auch emotional zu begleiten.

In Teil 1 des Workshops wird Annette Karbstein, Lehrkraft am SFZ Augsburg Nord II/Martinschule Einblicke in das Konzept "Neue Autorität" nach Prof. Haim Omer geben und aufzeigen wie dieses im Schulalltag gelebt werden und welche Stütze es für Kinder als auch pädagogische Fachkräfte sein kann.

In Teil 2 berichtet Lana Schiefenhövel von ihrem Unterricht mit traumatisierten Kindern an der Schule für Kranke München. Sie geht explizit auf das Lesen lernen mit Hilfe von Audioaufnahmen bei lernverweigerndem Verhalten ein. Kontinuierliche Beziehungsangebote, Autonomie und Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder spielen beim Lesen lernen eine ebenso große Rolle wie sprachheilpädagogische Methoden.

In Teil 3 sollen in Kleingruppen Alltagsszenarien erörtert werden, um dann Fragestellungen zur emotional-sozialen und sprachheilpädagogischen Förderung mit der großen Runde zu teilen und individuelle Umsetzungsmöglichkeiten und Probleme bzw. Grenzen kontrovers zu diskutieren. Im Zentrum der Überlegungen stehen immer die professionelle Nähe und wertschätzende Haltung der Lehrkraft, Autonomie und Selbstwirksamkeitserfahrungen der Kinder, das "Primat der Sprachlernprozesse" als auch die Arbeit des Netzwerkes um das Kind herum.

Referenzen

- [1] Omer, O, Schlippe, A v, 2010, 'Stärke statt Macht, Neue Autorität in Familie, Schule und Gemeinde', Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht
- [2] Bastians, E, 2021, 'Herausfordernde Kinder oder Förderbedarf Sprache? Handlungsempfehlungen eines vernetzten Wissens', *Praxis Sprache*, 3/2021, 130-133.
- [3] Baumann, M, 2018, 'Kinder, die Systeme sprengen. Band 1: Wenn Jugendliche und Erziehungshilfe aneinander scheitern'. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- [4] Baumann, M, 2019, 'Kinder, die Systeme sprengen. Band 2: Impulse, Zugangswege und hilfreiche Settingbedingungen für Jugendhilfe und Schule'. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.
- [5] Till, C, 2022, '„Ich spreche mir nach“ - Video-Self-Modeling in der Grammatiktherapie', *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis*, 3/2022, 188-197.
- [6] Mayer, A, 2020, 'Störungen des Schriftspracherwerbs', *Praxis Sprache* 1/2020, 33-39.



35. Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik

- [7] Schiefenhövel, L, 2023, 'Ich will lesen und lese mir selbst vor' - Lesen lernen mit Hilfe von Audioaufnahmen bei lernverweigerndem Verhalten', *Sprachförderung und Sprachtherapie in Schule und Praxis*, 4/2023, im Druck.



Bindungsspezifische sprachliche Besonderheiten in kindlichen Erzählungen

Mareike Kriener-Neumann¹, Tanja Jungmann²

¹ Universität Rostock, ISER, Rostock, Deutschland; ² C.v.O. Universität Oldenburg, Institut für Sonder- und Rehabilitationspädagogik, Oldenburg, Deutschland

Inhalt

Der Sprachentwicklungsstand und insbesondere bindungsmusterspezifische sprachliche Besonderheiten von Kindern standen in bisherigen bindungstheoretischen Auswertungen nicht im Fokus. Es stellt sich jedoch die Frage, ob sprachliche Auffälligkeiten auch durch die Bindungsrepräsentation eines Kindes erklärt werden können und welche bindungsmusterspezifischen sprachlichen Besonderheiten kindliche Erzählungen aufweisen.

Die Erfassung der Bindungsrepräsentationen von Schulkindern erfolgt über den Separation Anxiety Test (SAT, Kaplan, 1987). Hier beschreiben Kinder Bilder, die ihre Bindungsmuster aktivieren. Bei der Analyse der Erzählungen wurde festgestellt, dass die Geschichten von desorganisiert gebundenen Kindern widersprüchliche Aussagen enthalten, unstrukturierter und von Gewaltfantasien geprägt sind (Julius, 2009). Es ist davon auszugehen, dass sich diese Spezifika und weitere Unterschiede in kindlichen Erzählungen bereits im Vorschulalter nachweisen lassen.

Im Workshop wird zunächst auf die Bindungstheorie von Bowlby (1973), die vier Bindungsrepräsentationen [sicher (B), unsicher-vermeidend (A), unsicher-ambivalent (C) und desorganisiert (D)] und ihre Bedingungsfaktoren vorgestellt. Anschließend lernen die Teilnehmenden das „Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung 5- bis 8-jähriger Kinder“ (GEV-B) kennen, welches zur Erfassung der Bindungsrepräsentationen für Vor- und Grundschulkindern von Gloger-Tippelt & König (2016) entwickelt wurde. Im GEV-B spielt das Kind vorgegebene Geschichtenanfänge zu Alltagssituationen mit kindlichen Requisiten weiter. Die angespielten Geschichten triggern die Bindungsthemen. In der Auswertung wird eingeschätzt, wie das Kind mit der Situation umgeht und ob es eine passende Lösung findet und dementsprechend wird eine Klassifikation der Bindungsstrategie vorgenommen (B, A, C oder D).

Die Workshopteilnehmenden erhalten im praktischen Teil des Workshops Transkriptionen einzelner Geschichtenergänzungen von Kindern mit und ohne Sprachentwicklungsstörung. Anhand von Codes aus der Sprachanalyse (z.B. Unterbrechungen, unangemessene Wortwahl, Wort- und Satzabbrüche) werden diese untersucht, miteinander verglichen und bindungsspezifische Besonderheiten analysiert.

Implikationen, die sich aus der engen Verschränkung von Sprache und Bindung (Grossmann, 2012; Lohaus & Vierhaus, 2019; van Ijzendoorn et al., 1995) für das eigene praktische Vorgehen ergeben, werden gemeinsam erarbeitet. Der Aufbau einer guten Fachkraft-Kind-Beziehung als Basis für eine gute Sprachförderung wird diskutiert.

Referenzen

- [1] Bowlby, J. (1973). *Attachment and Loss Volume 1. Attachment*. New York: Basic Books.
- [2] Bowlby, J. (1973). *Attachment and Loss Volume 2. Separation anxiety and anger*. New York: Basic Books.
- [3] Gloger-Tippelt, G. & König, L. (2016). *Bindung in der mittleren Kindheit. Das Geschichtenergänzungsverfahren zur Bindung 5- bis 8-jähriger Kinder (GEV-B)* (2., überarb. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.



- [4] Grossmann, K. E. (2012). Die Geschichte der Bindungsforschung: Von der Praxis zur Grundlagenforschung und zurück. In: G. J. Suess, H. Scheuerer-Englisch & W.-K. P. Pfeifer (Hrsg.), *Bindungstheorie und Familiendynamik. Anwendung der Bindungstheorie in Beratung und Therapie* (2. Aufl.) (S. 29-52). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- [5] Julius, H. (2009). Diagnostik der Bindungsqualität im Grundschulalter - Der Separation Anxiety Test (SAT). In: H. Julius, B. Gasteiger-Klicpera & R. Kibßen (Hrsg.), *Bindung im Kindesalter. Diagnostik und Interventionen* (S. 121-137). Göttingen, Bern, Wien: Hogrefe.
- [6] Kaplan, N. (1987). *The sixth year Separation Anxiety Test classification system*. Berkley: University of California.
- [7] Lohaus, A. & Vierhaus, M. (2019). *Entwicklungspsychologie des Kindes- und Jugendalters für Bachelor* (4., vollst. überarb. Aufl.). Berlin: Springer.
- [8] van Ijzendoorn, M. H., Dijkstra, J., Bus, A. G., Child, C. f., Studies, F., University, L., The & Netherlands (1995). *Attachment, Intelligence, and Language: A Meta-analysis*. *Social Development*, 4 (2), 115-128.



SPRINT: ein evaluiertes Förderkonzept zur Förderung der kommunikativen Partizipation von mehrsprachigen Kindern (4 - 7 Jahre)

Sonja Schäli, Karoline Sammann

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich, Institut für Sprache und Kommunikation, Zürich, Schweiz

Inhalt

Vielen (mehrsprachigen) Kindern fehlen grundlegende kommunikative Fähigkeiten. Das Förderangebot SPRINT (Sammann, Sodoge et al. 2022a, 2022b) setzt auf Alltagsnähe und Handlungsorientierung. SPRINT ist ein Konzept zur Förderung der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen von mehrsprachigen Kindergartenkindern mit potenziellen Entwicklungsrisiken beim Zweitspracherwerb und Kindern mit dem Risiko der Spracherwerbsstörung in der Erstsprache (Sammann, Sodgé et al. 2023). Es ist ein Präventionskonzept und soll insbesondere mehrsprachigen Kindern den Einstieg in den Zweitspracherwerb erleichtern und die Aneignung schulspezifischer Sprachhandlungen gezielt unterstützen. Das Förderkonzept wurde gemeinsam mit der Praxis an der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich entwickelt und im Rahmen einer Studie evaluiert. Ziel des Präventionskonzeptes ist es, die kommunikative Partizipation von mehrsprachigen Kindergartenkindern im Alltag zu erhöhen.

Die kommunikative Kompetenz ist das A und O, um sich in einem sozialen Kontext bewegen und mitteilen zu können. Teilhabe an Kommunikationssituationen, in denen Wissen, Informationen, Ideen und Gefühle ausgetauscht werden, wird mit dem Fachbegriff «kommunikative Partizipation» bezeichnet. Sie ist als Schlüsselmerkmal gelingender Teilhabe und Integration, der sozial-emotionalen Entwicklung sowie der Lebensqualität zu verstehen (Eadie 2006, Cunningham 2017, Singer 2023).

Hierfür werden basale kommunikative Fähigkeiten benötigt: Blickkontakt herstellen, Sprecherwechsel vollziehen oder sich in Kontexten adäquat verhalten. Vielen (mehrsprachigen) Kindern fehlen diese grundlegenden kommunikativen Fähigkeiten, um sich im Alltag zurechtzufinden, wodurch Chancen- und Bildungsbenachteiligung entstehen können.

Prävention von Sprachentwicklungsstörungen sowie die Unterstützung des Spracherwerbs bei mehrsprachigen Kindern gehört zum Berufsauftrag von Logopädinnen und Logopäden. Die Expert.innen für Sprachförderung und -therapie müssen wirksame Sprachförderkonzepte kennen, um Kindertagesstätten zu beraten und bei der Prävention von Spracherwerbsstörungen zu unterstützen sowie Massnahmen zur Sprachförderung in den Kindertagesstätten Alltag zu implementieren.

Im Workshop werden der Aufbau und die Arbeitsweisen von SPRINT präsentiert und durch Videobeispiele der Förderung veranschaulicht. Darüber hinaus werden die Ergebnisse der Studie zur Prüfung der Wirksamkeit von SPRINT auf die kommunikative Partizipation der Interventionsgruppe im Kindergartenalltag vorgestellt, analysiert und diskutiert.



35. Bundeskongress der Deutschen Gesellschaft für Sprachheilpädagogik

Referenzen

- [1] Cunningham, B.J., Hanna, St., E., Oddson, B., Thomas-Stonell, N. & Rosenbaum, P. (2017). A population-based study of communicative participation in preschool children with speech-language impairments. *Developmental Medicine & Child Neurology*, 59(10), 1049-1055.
- [2] Eadie, T. L., Yorkston, K. M., Klasner, E. R., Dudgeon, B. J., Deitz, J. C., Baylor, C. R. & Amtmann, D. (2006). Measuring communicative participation: a review of self-report instruments in speech-language pathology. *American journal of speech-language pathology*, 15(4), 307-320. doi:10.1044/1058-0360(2006/030)
- [3] Sammann, K., Sodogé, A., Mühlemann, S., & von Allmen, D. Y. (2022a). SPRINT: Bewegungsorientierte Sprachförderung. <https://www.hfh.ch/shop/produkt/sprint-digital>
- [4] Sammann, K., Sodogé, A., & von Allmen, D. Y. (2022b). Förderung der pragmatisch-kommunikativen Kompetenzen von mehrsprachigen Kindergartenkindern am Beispiel des Förderkonzepts SPRINT. In M. Spreer, M. Wahl, & H. Beek (Hrsg.) *Sprachentwicklung im Dialog: Digitalität – Kommunikation – Partizipation* (S. 285-293). Schulz-Kirchner Verlag.
- [5] Sammann, K., Sodogé, A., & von Allmen, D. Y. (2023). Kommunikative Partizipation: Ein Sprachgruppenvergleich. Unterscheiden sich Kindergartenkinder mit Deutsch als Zweitsprache in der kommunikativen Partizipation von einsprachig-deutschsprechenden Kindern und Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen? *Forschung Sprache dgs* 11 (1) 3-11.
- [6] Singer, I., Wit, E., Groter, J., Lunige, M., & Gerrits, E. (2023). A systematic scoping review on contextual factors associated with communicative participation among children with developmental language disorder. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 58, 482-515.



Dialog-Journale Schreiben – eine Brücke zu Sprache und Kommunikation

Christa Schlenker-Schulte¹, Bettina Scheithauer², Vera Oelze²

¹ Forschungsstelle zur Rehabilitation von Menschen mit kommunikativer Behinderung (FST e.V.) an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle, Deutschland; ² Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Philosophische Fakultät III, Erziehungswissenschaften, Institut für Rehabilitationspädagogik, Halle, Deutschland

Inhalt

Im Dialog mit wertschätzenden Lehrpersonen Sprache in ihrer Struktur, Funktion und Wirkung zu erfahren, die Bedeutung von Rechtschreibnormen für Verstehen und Verstandenwerden zu erleben, Antworten auf Fragen zu bekommen oder sich über interessante Themen auszutauschen – das ist Teil des Prozesses: Dialog-Journale Schreiben.

Dialog-Journale Schreiben heißt: motivierendes, weil thematisch interessantes Kennenlernen und Einsetzen von sprachlichen ‚Werkstoffen‘ und ‚Bauteilen‘ wie z. B. dem Wortschatz, dem Satzbau, dem Regelwerk der Schriftsprache bis hin zur Kunst des Aufbaus von Texten. Entlang der Interessen der Lernenden entsteht, über das Dialog-Journal im Austausch miteinander, eine Beziehung, die motiviert und trägt.

Erfahrungen mit dem Schreiben von Dialog-Journalen zeigen, wie lohnend die Mühen dieses Brückenbaus für Lehrende aber auch für Lernende aller Altersstufen sind.

Gerade im herausfordernden Setting von heterogenen Lerngruppen hat sich Dialog-Journal Schreiben als ein die Beziehung stabilisierendes und Sprache förderndes, motivierendes Instrument bewährt. Eine gute Beziehung zwischen der Lehrperson und den Lernenden ist ein wichtiger Motor und die Basis für soziales und sprachliches Lernen.

Im Workshop werden grundlegende Prinzipien des Schreibens von Dialog-Journalen vermittelt und anhand von Beispielen mögliche Anwendungsbereiche aufgezeigt. Der Charme dieses methodischen Ansatzes oder – wie es griffig im anglo-amerikanischen Raum heißt – *teaching tools* soll durch eigenes Schreiben erfahren werden, um so Anwendungsmöglichkeiten in der Schulpraxis auszuloten.

Dabei wollen wir die vielfältigen Anwendungsbereiche des Dialog-Journals für sprachliches Lernen, für Prozess- und Entwicklungsdiagnostik, aber auch für Möglichkeiten der Unterstützung der sozialen Entwicklung diskutieren. Nicht zuletzt möchten wir gemeinsam mit den Teilnehmenden überlegen, inwiefern Dialog-Journal Schreiben auch eine Brücke auf dem Weg der Berufsfindung sein könnte.



Das LSI.J-Sprachtest-Tablet in der Anwendung: Evaluation und Verbesserungen

Vivien Schütz¹, Marat Iagudin³, Susanne Wagner¹, Vera Oelze², Bettina Scheithauer², Danièle Pino⁴, Christian W. Glück³, Ruth Kessler³

¹ BBW Leipzig, Leipzig, Deutschland; ² MLU Halle-Wittenberg, Institut für Rehabilitationspädagogik, Sprachbehindertenpädagogik, Halle, Deutschland; ³ Universität Leipzig, Institut für Förderpädagogik, Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation, Leipzig, Deutschland; ⁴ Universität Leipzig, Medizinische Fakultät, Sektion Phoniatrie und Audiologie, Leipzig, Deutschland

Inhalt

Das Sprachtest-Tablet des Leipziger Sprach-Instrumentariums Jugend (lsij.de) ist eine wissenschaftlich-fundierte Testbatterie zur Diagnostik von Sprachverstehens-Problemen bei Jugendlichen. Es ist niedrigschwellig konzipiert, um es in verschiedenen professionellen Kontexten einsetzen zu können.

Eine Implementierungsstudie soll zeigen, ob dies gelungen ist und wie ein optimaler Einsatz in den unterschiedlichen Anwendungssettings erreicht werden kann.

In Fragebögen und Fokusgruppen-Diskussionen werden Fachkräfte aus Schule, Therapie und Förderung zu ihren Erfahrungen mit der Anwendung des LSI.J befragt. Wir diskutieren Ergebnisse aus einer 6-monatigen Praxiserprobung und stellen die daraus resultierenden Neuerungen/Anpassungen des Sprachtest-Tablets vor.



Sprachsensible Gestaltung von Aufgaben und Materialien im Fachunterricht

Anja Theisel¹, Markus Spreer²

¹ Seminar für Ausbildung Heidelberg, Heidelberg, Deutschland; ² Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Pädagogik im Förderschwerpunkt körperliche-motorische Entwicklung, Leipzig, Deutschland

Inhalt

Im Workshop wollen wir uns mit Kriterien zur sprachsensiblen Gestaltung von Aufgaben und Unterrichtsmaterialien beschäftigen sowie bekannte Lehrwerke oder Materialien auf sprachliche Barrieren hin analysieren.

Diese können sich einerseits auf die Schwierigkeiten bei der Rezeption von Aufgaben oder Texten in Lehrwerken beziehen, andererseits auf die dort geforderte Produktion von Sprache. So kann der Heidelberger Kriterienkatalog zur Analyse und Modifikation vorhandener sowie zur Gestaltung eigener Unterrichtsmaterialien dienen und Hinweise zur Sprachförderung im Unterricht geben.

Selbst genutzte Lehrwerke oder Materialien können gerne zur beispielhaften Analyse im Workshop in digitaler Form und analoger Form mitgebracht werden.

Referenzen

- [1] Werner, B., Theisel, A. (2021). Sprachsensibilität – ein Qualitätsmerkmal für Lehrwerke und Unterrichtsmaterialien!? – Der Heidelberger Kriterienkatalog. *Praxis Sprache*, 66 (1), 22 –28.
- [2] Biela, G., Efinger, C., Höhr, R., Theisel, A., Werner, B. (angenommen). Wie kommt Sprachsensibilität ins Lehrwerk? Ein Ansatz der Theorie-Praxis-Verzahnung. In: C. Ott, B. M. Bock (Hrsg). *Verständlichkeit – Zugänglichkeit – Barrierefreiheit: Sprachbezogene Rezeptionsanforderungen und Inklusionspotenziale von Bildungsmedien*. Peter Lang Verlag.



Lieder, Spiele und Tänze in der Sprachheilschule – Mit Musik und Sprache Brücken bauen

Ingrid Schol¹

¹ SBBZ & Pädagogische Hochschule Heidelberg, Heidelberg, Deutschland

Inhalt

Nach diesem Motto werden wir uns im Workshop mit jahreszeitlichen Liedern beschäftigen, die mit wenig Textbausteinen (langer Refrain - kurze Strophen) auskommen und somit von unseren Kindern an der Sprachheilschule leicht und spielerisch erlernt werden können und durch den Einsatz von Bodypercussion, Klingenden Stäben und Trommeln trotz mehrmaliger Wiederholung nie langweilig werden.



Nähere Informationen zum Workshop folgen demnächst:

- **Diagnostik mehrsprachiger Kinder**
Tamara Lautenschläger